Liebe Leserinnen und Leser

Die ersten Beiträge in diesem Heft sind physikalischen Themen gewidmet: In sorgfältig fragendem Stil geht Friedrich Wilhelm Dustmann der Frage nach, was von Rudolf Steiner mit dem «U-Gebiet» in den Vorträgen des Wärmekurses (2. Naturwissenschaftlicher Kurs, GA321) gemeint sein kann, und zwar durchaus mit Mitteln der moderneren Physik. Insbesondere untersucht er dabei die Beziehung der Aussage über Gestaltbildung zu durchsichtigen Medien. Weil der Beitrag auch die mathematische Darstellung einbezieht, mögen einige Abschnitte für Nicht-Physiker schwer zugänglich bleiben. Der Versuch, Steiner gerade auch mit diesem Hintergrund zu verstehen, ist aber bereichernd und mag sogar umgekehrt manchem Physiker helfen, die Physik besser zu begreifen.

Ganz anders der Zugang von Malin Starrett zur Farbenlehre. Sein Hauptanliegen ist es, verschiedene Gesichtspunkte einzunehmen und dadurch auch im Allgemeinen zu lernen, solche zu akzeptieren. Hier werden Farbphänomene untersucht unter dem Gesichtspunkt von Newtons Optik, unter zwei Gesichtspunkten von Goethe und schliesslich unter einem geistig-seelischen Aspekt, wie man ihn bei Rudolf Steiner findet. Dabei wird auf interessante Weise die Farbfotographie einbezogen, deren Farben bekanntlich nicht immer denen entsprechen, die man mit Augen sieht. – Es ist für mich eine grosse Freude, dass Malin Starrett, den ich schon vor vielen Jahren als engagierten und energischen Wissenschaftler insbesondere auf dem Gebiet der Farben kennengelernt habe, hier zum ersten Mal in unserer Zeitschrift publiziert!

João Felipe Ginefra Toni, Betsabé Abarca Rojas und Gabriela Matamala Gajardo beschreiben als Botaniker einen goetheanistischen Zugang zu zwei chilenischen Pflanzen (Loasa-Arten) als ein Beispiel dafür, wie fruchtbar es sein kann, «konventionelle» Kenntnisse durch die goetheanistische Betrachtung zu ergänzen. Dabei geht es ihnen im Goetheschen Sinne um zwei methodische Schwerpunkte: Zum einen die aufmerksame Beobachtung der Morphologie und das Verfolgen der Metamorphosen, zum anderen das Einbeziehen des Umkreises oder Kontextes, in welchem die Pflanzen zu finden sind. Der Artikel möchte auch eine Anregung sein, wie man mit Studierenden und sogar Schülern derartige Projekte bearbeiten kann.

Schliesslich gibt es auch in diesem Heft zwei Beiträge unter der Rubrik «Aktuelle Forschung kommentiert», die man dem eiligen Leser besonders empfehlen kann: Ruth Richter macht in ihrem Beitrag auf die in der Traditionellen Chinesischen Medizin schon lange bekannten aber auch in neuerer Zeit intensiv erforschten vielfältigen positiven Wirkungen von Artemisia

annua aufmerksam. Man ist als Laie erstaunt, es scheint fast, als wäre ein Universalmittel entdeckt worden, welches auch bei Covid-Erkrankungen eine heilende Wirkung entfalten könnte. – Johannes Wirz bespricht einen Artikel aus «Nature», in welchem insbesondere der Umgang von Fledermäusen mit Viren behandelt wird. Das ist nicht nur als solches interessant, vertieft es doch die Bewunderung für diese unscheinbaren Tiere und ihre ökologische Bedeutung, sondern Wirz führt die Darstellung zu der Frage, ob es nicht möglich wäre, von den verschiedenen Arten ihres Immunsystems Gesichtspunkte für die Anthroposophische Pharmazie zu entwickeln. In Zeiten der Pandemie, wo alle Welt über Viren spricht, eine Bereicherung!

In der Hoffnung, Ihre Neugier als Leser geweckt und die Auswahl zum Lesen erleichtert zu haben, grüsst Sie für die Redaktion

Johannes Kühl